**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 42 (1916)

**Heft:** 49

Werbung

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 23.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Jum Zitigs-Verchauf (Bon einem blinden Beltungsverkäufer an der Bahnhofstraße) Sitt me neime ame Tisch, Gei's bim Kaffi oder Sisch, Chunt allbot en Zitigma

Und treit eim Gufe 3'lese a, 211s hät me witer gar nüt 3'tue, 2115 3'lese ohne Rast und Rueh.

Macht me si emal uf Bei, G'hört me nüt als Zitigg'schrei, Geberall wird ungeniert Sitigpapier offeriert. Das nimmt denn menge nu mit hei Wege dem verfligte G'schrei.

21m Gunntig tont's dur alle Stadt: "Ertrablatt! Ertrablatt!" 211s wär das größte Wunder gfi, Denn ischt mitunter doch nüt dri, Doch chauset Lüt wie nimmersatt Das Extrablatt, das Extrablatt.

Und git's emol es Bületi, Isch's mit der Rueh scho ganz dahi: Isch au de Wert grad no so bloß, D' Lüt schüßet glich mit Gwalt druf los Und schlönd fast mit de Suste dri Ums Bületi, ums Bületi.

Go händ's die Qut in eusere Stadt Mit lese grad wie d' Nimmersatt. Bringt me noh so viel vom G'scheh, Möchtet's all no drümal meh. Drum müemer halt die Plog au ha, Da git's doch gar nüt 3'tippe dra, Müt 3'tippe dra.

Wenn d' Lüt so heillos groundrig sind Und alles wiffe wend so g'schwind, Go müend's doch die Verchäufer ha, Suscht wäret's ja grad schwierig dra. Drum sollet's Plog nid übel näh Und eh' no meh für d' Bitig gah, Sür d' Sitig gäh. Undreas Brunner

.Schwabing im Kriege

Münchner Miniaturen von Richard Rieß (München) 1. Toropic.

halb Schwabing wohnt seit Ariegsausbruch in Zürich. Alles, was das Münchner Wolk "Schlawiner" nannte; die langhaarigen, fremdländischen Gestalten, die Seimatlosen...

Bohême? Nein, Jigeuner!

Much Torovic, der Gerb, ist seit den Unfangstagen des 2lugust 1914 aus München verschwunden.

Neulich kam wer aus Zürich und erzählte, Torovic sei gestorben. Lungenkrank war er schon immer gewesen, da hatte es bloß eines Unstoßes bedurft.

Kunstmaler Torovic! Torovic hieß er immer, wann er aber Kunstmaler war, darüber stritten sich die Gelehrten. Tagtäglich um ein Uhr mittags kam er ins Café. wo er

bis drei Stunden nach Mitternacht blieb. Denn um drei Uhr morgens wurden in Griedenszeiten die Münchner Cafés geschlossen.

Er spielte perfekt Billard. Er spielte auch perfekt Tarock. 21m perfektesten aber spielte er Joker. Natürlich nur heimlich, wenn der Ober nicht hinsah. Wiele glaubten, daß er ehrlich spielte. Es war ein Rätsel, wie es kam, daß er immer gewann . . . .

Einmal endlich wurde es offenbar, wovon Torovic lebte: Er malte für ein Untiquitätengeschäft echte Miniaturen alter Meister. Er malte welche von Stieler, er malte welche von holländischen Künstlern, er malte die Darmstädter Schule und malte die älteren Gran-30sen . . . Echte Miniaturen . . . Er war ein Virtuose darin . . . .

Sätte keiner geglaubt, daß er sich auf so anständige Weise ernährte ....

Immer mehr, immer mehr

(Nach der Melodie: Morgenrot, leuchtest mir zum frühen Tod)

Immer mehr, immer mehr, Kommt der Weiberrock daher. hilft dir, Zürich, da kein wehren, Was wird dir er als bescheren, Immer mehr, immer mehr, Kommt der Weiberrock daher. -

Junger Mann, junger Mann, Sange bald zu denken an. -Eh' du dich so recht versehen, Mußt du zu der Urne gehen, Und das Unglück kommt heran, Und das Unglück kommt heran.

Darum wirst, darum wirst Bu der Urne du geführt. Rechts und links, auf allen Seiten, Vorn und hinten Weiber schreiten, Daß du stimmst, wie sich's gebührt, Daß du stimmst, wie sich's gebührt. 21150 still, also still,

Süg' dich wie die Grau es will, Und wirst du dann einmal sterben, Wirst den himmel du erwerben, 211s ein freier Schweizermann, 211s ein freier Schweizermann.

#### Passendes Wortspiel

Der Privatmann Alemens Rapp hat von einem händler und zugleich Bereiter ein Pferd erstanden, das Tier jedoch nicht sogleich be-3ahlt. Auf seine an den Verkäufer gerichtete Unfrage hin, ob dieser das Pferd auch zureiten wolle, wurde ihm folgender gelungene Bescheid:

"Gobald Sie, werter Kerr Rapp, den Rappen berappen, bin ich als Bereiter bereit, ihn zu bereiten."

Guter Rat — Früh und spat Lieber Chrifte, Mensch und Bruder: Spuckt dir einer auf die Schuh', Schaue nicht dem bosen Luder Still und voll Ergebung gu, Weil du etwa mit ihm handeln Oder sonst geschäftlen kannst -Lass dich, Lieber, nicht verschandeln, Sau' ihm eine auf den Wanst.

Denn getreten und bespuckt wird, Wer sich solches bieten läßt, Und wo einer bös verdruckt wird, Ist's für andere meift ein Seft. Und bist du's, der sich's gefallen Läßt, der Prügelknab' zu sein, Jur Ergötzung von den allen — Gei's. Doch halt' dein Schnörrelein.

Schwelge nicht in fetten Phrasen Von der Geldenherrlichkeit Deiner Bettern, deiner Bafen, Einer längst vergangenen Zeit. Gegenwart will ihre Rechte, Die besteht auf ihrem Schein, Und die Anechte bleiben Anechte, Wollen sie nichts anderes sein.

### Der praktische Dienstmann

Gräulein: Tragen Gie, bitte, den Brief da 3u dem Gerrn im vierten Stock und fagen Sie demselben nur — ich brauche dringend

Dienstmann: Im vierten Stock? Gräulein, ich wüßte Ihnen einen bessern Gerrn im ersten Stock, der nicht so schofel ist — und dann wär's auch für mich bequemer!

# Stille der Nacht

Wir ruhn auf hartem Boden, die ganze Nompagnie, ein jeder, müd und schläfrig, denkt noch an "sie".

Doch schlafen — das kann keiner, so groß auch das Begehr', der Leutnant freilich, dieser schnarcht umso mehr.

Und spielt im schönsten Takte die Trommel, rumpibum, herrjeh, das bringt die Männer beinah' vor Lachen um.

... Wir ruhn auf hartem Boden, die ganze Kompagnie . . . Der Leutnant schwitzt und schnarcht: r-r-ch-ch-3ibü!

Redaktion: Paul Altheer. Telephon 1288. Druck und Berlag: Jean frey, Zurich, Dianaftrage 5 Telephon 4655.



Champagne Strub

